

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728

25. Juli 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176585

Jul.

Anno 1728.

67

Am 25. Oktober ward mein Friseur, aus Kasankodtei bey
Sanchaur getauft, welche vor vierzehn Tagen zur
Preparation hergekommen, welche nach einem Mann
mit seinem Weibe und seiner Tochter, die den 30.
Mai die Heil. Taufe empfangen, und damals der,
spätesten müßte, nach einmal wieder herzukommen.
Der Mann, Rajappen genannt, erzählte, daß die
Königinnen sehr über ihn hergehetzt wären, daß,
glaubte, er sollte ab ja dort bey ihm wohnen, warum
er mit seiner Leute einen so weiten Weg gin-
ge, u. d. g. Er sollte ihnen geantworlet: Ich habe
gehört, daß zubisshen mich mit mir, da ich noch ein
Gedanke war, aber kein großer Unterschied sey, zum
Beweis dessen sollte er ihnen folgende Gründe
(die er aus dem heil. Schrift nach selbst sagte,
und sich noch mit einigen Anmerkungen
erläutert sind) dargelegt: Ich schmecke mich
mit eben der Art, die ich mir selbst gabe.
Ich geyeste den 1. Jan. A. v. mein Pongäl = fest (A)
ich gleich Tage vorher, als am Heil. Drey Könige-
Tage das war. Die Shiwapattikkärer & Si-
wens Hofsleute recitirten nach dem Ruttirâtscham (B)
oder Shiva-mâlei (Ruttiren = oder Siwens = Vishnu,
die er am Heil. Trichter ihre Mândirangöl o.
der Gebets-formeln, welche sie zu einem geüb-
ten Zeit so vielmal herplagten, (C) als Kör-
ner an der Vishnu sind, und selbst zu mehr-
malen wiederholen: ich betet auch nach einem
Korner-Kranz. (D) Die sagten, freylich war,
vielleicht täglich zweymal in der Jagade das Rükkei
oder

Carle Actus.
Vergleichung
zubisshen dem
Gedanken und
Festhalten.

- (E) Vid. supra interm 15. April.
(A) Taron Contin. XXI. p. 610. nachzulesen.
(B) Contin. IX. p. 790. sq. und XXI. p. 770.
(C) Matth. 6, 7.
(D) Den sie gleichfalls Shiva-mâlei sprachen,
welches aber auch kan geändert worden se,
bald Vishnu, weil auch Shiwam oder She-
bam das Gebet, beides, bedeutet.

oder Doppel mit kleinen Ceremonien, dabey sie
geheißte Gebeths-formeln in ihrer Sprache, dem Ji,
rendam, sprechen; auf klingeln sie gemeinschaftlich
dem Räucher, mit kleinen Glöckchen: was ist unter
Miß-Lust, davon unterpfunden? (e) Die Heyden se,
den ihre Götzen=Bilder auf das Sapparam oder
den Tragt=Kessel, imgleichen auf den großen
Udager, der genannt, und geben damit unter groß
sein Getöse und prächtigen Aufzüge durch die
Gassen herum; (f) in welchem man meist alldenn den
sinnlichen Geist, oder an dem Ort, wo sie ihn be,
geben, ein heiliges Schalam und Messung; dem
Brahmanen, der oben darauf sitzt, welcher Co,
tüb=Küsse zugeleget, die er auf seinen Bein
oder Holz zerflägt, und die Fäulnis davon unter
den zurück giebt. Dabey gerüßte frucht=Küsse
und Luft=frucht mit Raderen, ^{ausgesprochen} sie krummen,
blasen, lauten und spielen. Ihr Tragt das Ma,
ren=Bild mit oben den Ceremonien herum,
ja zieht sogar in der Oster=Kraft den groß
sen Krümme=Udager durch die Gassen. (g) Ihre
Messung der Mariammer, (h) das Schawri-rä,
Ja-perumal (Wischdunst) und der übrigen Gö,
den ihre Bilder, nicht in der Meinung,
daß

- (e) Die Messe hat in der Malabarischen Spra,
che oben den Namen Püskei.
- (f) Was bey den Römern in der solennen
Procession, Pompa Circensis genannt. Ter,
tullianus de spectaculis c. 7.
- (g) Conf. Contin. IV. p. 182. und eine dergleichen
Oster=Procession zu Conampaty oder Ku,
nenpatti in der Madureischen Mission, in
den Letzt. édifiant. Tom. IX. p. 235. sq. Da,
bey der Heyden so andächtig gehalten, daß man
sie von den allersehrwürdigsten Geistlichen nicht
unterpfunden können. Ibid. p. 237. Auf mit Ignatius
Loiola Bild zu Götzen ^{ausgesprochen} Langsam Ost=Indien
Kriest p. 471. sq.
- (h) oder Mariammen, Frau Mari. Contin. VII. p. 379.

Anno 1728.

Jul.

Daß solche Figuren selbst die Personen wären,
 sondern nur daß sie das Bildniß dieser und
 jener Person präsentirten, wodurch sie ist, denn
 besser auch die Person selbst nicht könte: ist aber,
 selbst die Bildniß der Jungfrau Maria, des Schaw,
^{der Laven}
 vier und antwortet heilige, z. (a) Jene Layten am
 Simon, nemlich die, so keinen Mather mehr sa-
 hen, einige auch des freytags der Göttin des Reichs,
 Hüb, Maha Ledschmi, ~~derer Bildniß~~ (K) zu Ehren,
 da sie singen und sich waschen, die Mitter mit
 Lichte besprenken, des Freytags und des Abends
 aus Jutta-pösanam, einer Priester, das ist, Kwan,
 her, und kein Fleiß ist: dessen müßet ihr
 auch auf des Freytags und Donnabends ruffen,
 her, und halt jährlich neun gesetzte Fast-Tage,
 die notwendig und indispensable sind, nemlich
 die ersten freytage in der Fast, und den Donn-
 abend der Oftern und Vtrifnachst, da ihr auch
 auf waschet z. (b) Wenn jene ~~beim~~ Festzeit sel-
 ten, richten sie die Kulte Aräsani auch (m) mit
 einer indischen Gesandten, nemlich einer Götze,
 her, Hüb, Dschabodet und Hüb, (n) ist
 her den Ribostein hin, und den Ribostein.
 sel darauß, (o) und nach dergleichen Gebräuch-
 Cereemonien mehr sind, von denen ihr die
 meisten begehret, aber sie nur in schwab
 verändert.

Folgt

- (1) Conf. la Croze Histoire p. 226. XI. cum Con-
 cil. Trident. Sess. 25. edit. Haf. p. 175.
 (K) Dessen Bild auch einer Goldmünze, Jagodt genant,
 geprägt ist. Conf. Contin. VII. p. 372. (p)
 (b) Conf. la Croze p. 261. XIII. XV. it. Contin. VII. p. 354. e.
 (m) Contin. VII. p. 369. f.
 (n) Andere haben über dem auch noch ein Of-
 fen = Gesicht.
 (o) Welchen die Malabaren in der Gauh,
 führung, statt eines Mörsers, brauchen.

L. p. 57.

Hierher könnte man auch noch rechnen, daß die
Dramaturg ihr Geschäft allein für sich in ihrer
Veracht, gleichwie die Musammanische Leovais
in der Arabischen, befaßt; auch leset, man müßte
durch Gaben, Gelübde, Herzmächte, Witz, faste
Lübe, Arty, Lannasam oder solchen Brand, Unfall,
Klatsch und andere mühsame Werke, Hergablung
der Dünken erlangen; imgleichen daß sie mit
Comödien und schalen Uebersetz, das Volk, be-
flusst, und dabei das Vorgehen meist ist. (p)

Am 30. Wandte ein Fräulein Löfner in Nagapadnam,
Nagapadnam. dessen Name 28. Jan. ist gedacht worden, die ihm
Lofner Historie der Uebersetzung, Uebersetzung
zuvor, und schrieb dabei folgendes: „für das
„Gallische Gesandte dankte ich sehr, auch
„dachte, daß es nicht zu bekommen wäre. Dabey,
„gibt sich in mich dasjenige bedient, so sie an
„N. gesandt. Ich übersandte lieber die Historie der
„Uebersetzung, und bleibe zum Geyste dafür
„verbunden. Ich hätte ^{in der} noch längere Zeit zurück
„sahen wollen, aber es haben diese Freunde so
„erlangt. Ich habe auch das Gedicht
„daron müssen abgelesen, so, daß manche sich
„deshalb daran zuweilen haben. Die bey mir ist,
„dargestellte Luste lasse ich alle herum gehen
„unter denjenigen, die das Wort Gottes noch lie-
„ben. Ich habe ein Herzgeheim darüber gemacht,
„damit sie alle beisammen bleiben könnten.“

Am 31. Wurden sechs Knaben aus der Anzahl der,
Knaben, die
Ländliche
geleitet.
mittheilt, die vor Zeiten, das Cathinphil,
denn zu lesen, angelaufen, daß sie sich nun
selbst ihr Loos studieren. ~~müssen~~ Vor einigen
Monaten ward einem andern, der das Musische-
Ländliche gelernt, auf sein Verlangen, Urlaub ge-
geben, nicht weit nach Columbo zu fliehen; von da
er im October auch wieder her zu mir gekommen,
men.

(p) Conf. Contin. XXII. p. 877. it. Baronius ad annum LVII.
s. Iob. & alibi, ubi Romanensem religionem ^{cum} gentilibus con-
fert, sanctificatus hoc modo superstitiones paganorum a Christi-
anismo esse, cet. prohibet.